

KINDHEITSBERICHT BEI MATTÄUS

Die beiden ersten Kapitel des Matthäus-Evangeliums bilden einen Prolog, der aus nachösterlicher Sicht geschrieben wurde. Matthäus will aufzeigen, dass Jesus, der Christus - also der Messias - ist und David und Abraham zum Vorfahren hat. Von Anfang an betont Matthäus die göttliche Erwählung. Der Ursprung der **Generationenliste** ist in der Exegese umstritten. Wahrscheinlich stammt diese Liste aber von Matthäus. Dagegen dürfte die Zahl 14 wohl aus alttestamentlicher Tradition übernommen worden sein. Von Abraham bis David lassen sich 14 Generationen zählen, von David bis zur babylonischen Gefangenschaft 14 Generationen und von da an bis zu Jesus erneut 14. Im Hebräischen gibt es keine Ziffernschrift, jeder Konsonant gibt auch einen Zahlenwert an: D steht für 4 und V für 6; die Buchstabenfolge D-V-D hat also den Wert 14; das ist auch der Zahlenwert für David. Jesus ist der Sohn Davids, der Messias.

Die Frauen im Stammbaum Jesu

Vier Frauen des Alten Testaments spielen im Stammbaum Jesu eine entscheidende Rolle. Es handelt sich bei ihnen aber nicht - wie man erwartet - um die Stamm-Mütter des Volkes, sondern um Frauen, die mit einem Makel behaftet sind: Tamar (Gen 38), Rahab (Jos 2), Rut (Buch Rut, besonders Rut 4), Batscha, die Frau des Urija (2 Kön 11), deren Name aber nicht genannt wird. Matthäus betont auf diese Weise, dass Jesus auch in der negativen Tradition seines Volkes steht. Er nimmt als Christus diese Schuld auf sich.

Dem Stammbaum folgen lose aneinandergereihte **Erzählungen** um die Geburt und die erste Zeit des Lebens Jesu:

- ⇒ Die Geburt Jesu wird dem Josef angekündigt, und in einem Satz berichtet (Mt 1,18-25);
- ⇒ Magier aus dem Osten huldigen dem König der Juden (Mt 2,13-15).
- ⇒ Herodes lässt Betlehems Kinder töten (2,16-18).
- ⇒ Josef kehrt mit dem Kind und Maria nach Nazaret zurück (Mt 2,19-23).

Diese Abschnitte sind auf eine Art erzählt, die damaligen jüdischen Hörern vertraut war: es handelt sich um Lehrerzählungen, durch die gegenwärtige Ereignisse auf dem Hintergrund des Alten Testaments gedeutet werden. Sie wollen nicht nur vordergründig gehört werden, ihre eigentliche Bedeutung liegt auf der hintergründigen Ebene, die Jesus etwa als den neuen Mose erweist.

Matthäus rückt die **Person des Josef** mehr in den Vordergrund als Maria. Denn die Frage nach der Abstammung gilt dem Vater, über den Jesus als der „Sohn Davids“ (die legale Vaterschaft des Josef) und als „Sohn Gottes“ (Zeugung aus heiligem Geist, also aus der Kraft Gottes) ausgewiesen wird. Josef soll als der „Sohn Davids“ dem Sohn Abrahams, Davids und Gottes den Namen „Jesus“ geben.

Mt überliefert keine eigene Geburtsgeschichte, die Geburt wird in den **Träumen** Josefs mitgeteilt. In Mt 1,18-25 erfahren wir von Josefs Problemen, das Kind Marias als sein eigenes anzunehmen, da er es seiner Vaterschaft nicht zuschreibt.

„... denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist“ (Mt 1,20)

Da ist die Rede vom lebensschaffenden Geist Gottes (vgl. Gen 1,1), der über Maria kommen wird; von der Kraft des Höchsten, die sie überschattet. (Mt 1,18-25). Auch Lk bringt diesen Gedanken ins Spiel (Lk 1,35). Geht man von Lk aus, kann man argumentieren: Weil Jesus aus Gottes Gnade, aus dem Heiligen Geist und Gottes Kraft gezeugt wurde, darum wird er heilig und Sohn Gottes genannt werden. Man kann

aber auch (wie es die Textgeschichte von Mt zeigt) umgekehrt argumentieren: weil Jesus nicht nur heilig und Sohn Gottes genannt wurde, weil er es ist, darum verdankt er sein Leben der Schöpfungstat Gottes. Nicht weil seine Geburt wunderbar ist, ist er der Sohn Gottes, sondern weil er der Sohn Gottes ist, darum ist seine Geburt wunderbar.

Darin liegt der Verkündigungssinn, der jungfräulichen Empfängnis. Im Mittelpunkt der Glaubenserfahrung und des Glaubensbekenntnisses steht Jesus, der Sohn, der Retter und Heilbringer, der auf einzigartige Weise aus Gott ist: „gezeugt aus dem heiligen Geist“ (Mt 1,20).

Nach Mt 2 werden **Magier** durch einen Stern über die Geburt eines neugeborenen Königs der Juden informiert. Ihr Kommen nach Jerusalem und der Hinweis auf dieses Ereignis erschrecken den König Herodes, der im Ablauf der Darstellung alle weiteren Ereignisse entscheidend mitbestimmt - bis hin zum Mord an den Kindern von Bethlehem.

Dem Handeln des Herodes steht das des Josef gegenüber, der in der Kraft Gottes tätig wird. Doch nicht nur Herodes erschrickt, sondern ganz Jerusalem mit ihm - also das gesamte Volk. Israel erschrickt vor seinem Messias!

Das **Motiv des Sterns** ist in der Religionsgeschichte häufig anzutreffen. Viele Helden der Sagen wurden von göttlichem Licht geführt. Auch von besonderen Sternen war die Rede, die einen neuen Herrscher ankündigen. Denn der Sternenglaube war gerade zur Zeit der Entstehung des Neuen Testaments weit verbreitet. Viele Menschen glaubten, dass jeder von ihnen seinen Stern habe. Den Machthabern wurden allerdings besondere Sterne zugeordnet.

Flucht und Rückkehr

Immer wieder knüpft Matthäus an das Alte Testament an. Besonders auffällig ist eine **Parallele zwischen Mose und Jesus**: Geburt und Sendung des Mose werden im Traum dem Vater vorhergesagt - wie dem Josef. Der Pharao erhält eine entsprechende Nachricht - wie Herodes. Der Pharao hat Angst; er sieht in dem Kind eine Bedrohung - wie Herodes. Der Pharao berät sich mit seinen Sterndeutern und Beratern - Herodes mit den Schriftgelehrten und Hohenpriestern. Der Pharao lässt alle Jungen, auf die sich die Nachricht beziehen könnte, ermorden - wie Herodes. Mose entgeht durch das Eingreifen Gottes dem Massaker - wie Jesus.

Hosea 11,1: „Als Israel noch jung war, gewann ich ihn lieb, und aus Ägypten berief ich meinen Sohn.“ In Mt 2,15 lesen wir, dass Josef mit Maria und dem Kind bis zum Tod des Herodes in Ägypten blieb, „damit erfüllt werde, was vom Herrn durch den Propheten gesagt ist: Aus Ägypten rief ich meinen Sohn“. Bei Hosea ist Jakob mit den zwölf Stämmen gemeint, die Jahwes Volk werden sollten. Matthäus will also nicht etwa die Gottgewolltheit der Flucht nach Ägypten darstellen sondern die Gottgewolltheit des Auszuges aus Ägypten.

Auf einen historischen Aufenthalt des Kindes Jesus in Ägypten als Hintergrund der Darstellung kann aus Mt 2 nicht geschlossen werden. Vielmehr wird gesagt, dass Gottes Heilshandeln bei Abraham anfängt und sich über Jakob und Mose mit dem Auszug aus Ägypten fortsetzt.

Nach Matthäus steht Jesu Leben von Anfang an unter dem Zeichen der Ablehnung; er wird verfolgt, sein Volk erkennt ihn nicht.

